

1974

Zur realistischen Haltung zum Maoismus

(Versuche, neutralistische Positionen in den Verhandlungen
Vertragsgestalten zu legalisieren)

Bestimmend für die realistische Haltung zum Maoismus sind die abweichenden Positionen der KKP-Führung zu Grundfragen der kommunistischen Weltbewegung und ihre national-opportunistischen Sonderpositionen in der sozialistischen Staatengemeinschaft.

1. Die KKP nimmt gegenüber der Ideologie und Politik des Maoismus insgesamt eine neutralistische bzw. wohlwollende Haltung ein.

- Sowohl die Innen- als auch die Außenpolitik der Pekinger Führer werden positiv und als Beitrag zur Stärkung des Sozialismus eingeschätzt.

- Die Beziehungen zwischen der DDR und China werden demonstrativ als auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus beruhende charakterisiert.

- In offiziellen Erklärungen der KKP wird immer wieder undifferenziert die Absicht betont, gute Beziehungen zu allen sozialistischen Staaten zu unterhalten. Die Sowjetunion und China werden einerseits formell gleichgestellt, andererseits sind jedoch besonders in der letzten Zeit deutliche antisowjetische Akzente nicht zu übersehen.

In Interviews und Reden Gensosows wird weitgehend jede Bezugnahme auf die Rolle der Sowjetunion und ihre Außenpolitik vermieden. Über den Besuch des Genossen Brezhniew

in den USA wurde z. B. nur auf den Auslandsseiten der Presse in Fiktionsmeldungen informiert, ohne jegliche eigene Kommentierung. Dagegen wurden außerpolitische Aktivitäten der chinesischen Führung hoch gewürdigt.

- Im Rahmen der Parteibeziehungen erfolgt ein regelmäßiger Austausch von Delegationen zwischen der KKP und der russischen Partei.

- Die rumänische Führung hat sich wiederholt offen oder indirekt gegen eine kollektive kritische Stellungnahme der Bruderparteien gegen den Maoistischen Kurs gewandt. Sie vermeidet nicht nur jede eigene kritische Bemerkung zur Politik der chinesischen Führung, sondern stellt sich aktiv der Verurteilung des Maoismus durch andere Bruderparteien entgegen.

So wurde z. B. - um nur ein kleines Beispiel aus der jüngsten Zeit zu nennen - die Verteilung des "Horizont" Nr. 24/1973 vom russischen Außenministerium offensichtlich deshalb untersagt, weil darin ein Artikel von Spartak Baglow über die Außenpolitik der Pekinger Führung in Asien enthalten war.

2. Rumänien nimmt in seiner Außenpolitik in einer Reihe von Fragen Positionen ein, die den Pekinger Zielen entgegenkommen, und stellt sich damit in Gegensatz zur gemeinsamen Linie der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft.

- Die KKP-Führung verhält sich betont zurückhaltend gegenüber wichtigen Erfordernissen und konkreten Maßnahmen der Koordinierung zwischen den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft, vermeidet in der Regel eine Würdigung

des Warschauer Vertrages, des BEV, anderer multilateralen Formen der Zusammenarbeit (bei gleichzeitiger Überbetonung der Rolle zweiseitiger Beziehungen).

- Mit der ständigen Betonung der besonderen Rolle der kleinen und mittleren Staaten wird zugleich die chinesische These von den "Supermächten" unterstützt.
- Die Selbsteinschätzung Rumäniens als "Entwicklungsland" seit der Landeskonferenz der NKP entspricht dem unmarkierten Herangehen der chinesischen Führung und leistet deren Streben Vorschub, China als "Entwicklungsland" zur führenden Macht der "dritten Welt" zu machen.
- Die von der gemeinsamen Position der sozialistischen Staatengemeinschaft abweichende Haltung Rumäniens zu Fragen der europäischen Sicherheit sowie der Reduzierung von Streitkräften und Rüstungen kommt den Versuchen der Pekinger Führung entgegen, den Einfluß der Sowjetunion und der sozialistischen Staatengemeinschaft zu schwächen. (Haltung Rumäniens zum "Gewaltverzicht", zum Prinzip der Unverletzlichkeit der Grenzen, klassenindifferenten Forderungen, nach Souveränität und Nichteinmischung, nach Abzug aller ausländischen Truppen von fremden Territorien, Verbot von Manövern u. a.).
- In Übereinstimmung mit verschiedenen Äußerungen chinesischer Politiker warf der rumänische Außenminister in einem Gespräch mit dem Direktor des polnischen Instituts für Internationale Beziehungen kürzlich erneut die Frage des Abschlusses eines "Friedensvertrages" mit beiden deutschen Staaten auf. Das entspricht Äußerungen Ceausescu gegenüber dem DDR-Botschafter im Oktober 1972, wobei Ceausescu gleich-

seitig die Auffassung von Vorkriegszeiten einer "Einheitslichen deutschen Nation" repräsentiert.

- Durch ihre Balkan-Politik, die von russischen Außenminister auf der Außenministerkonferenz in Helsinki erneut begründet wurde, lässt die russische Führung den Pekingern Zinsen entgegen, auf dem Balkan eine gegen die Sowjetunion gerichtete Staatsgruppierung zu schaffen.

- In der russischen Presse werden wesentliche Seiten des gegenwärtigen außenpolitischen Kurses Pekings aktiv propagiert. Die Entwicklung der Beziehungen zwischen China und den imperialistischen Staaten wird als Erfolg des Sozialismus dargestellt.

So wurde die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen China und der BRD stärker gewürdigt als die Herstellung diplomatischer Beziehungen zwischen Indien und der DDR und als bedeutungsvoll für den internationalen Entspannungsprozess charakterisiert.

3. Die demonstrative Entwicklung der Beziehungen zwischen der BRD und China auf allen Gebieten ist ein offener Affront gegen die Staaten des Warschauer Vertrages.

- Seit dem Besuch Goussasous in Peking wurden die russisch-chinesischen Beziehungen umfassend aktiviert. Es erfolgt ein reger Delegationsaustausch auch im politischen Bereich. Die hochrangige Zusammensetzung der russischen Delegationen und die hohe protokollarische Behandlung aller chinesischen Delegationen, unabhängig vom Rang ihrer Mitglieder, unterstreicht die große Bedeutung die russischerseits diesen Beziehungen beigemessen wird.

- Durch die Bildung einer Freundschaftsgesellschaft SRR - VR China im April d. J. wurden noch weitere Möglichkeiten für eine politisch-ideologische und kulturelle Betätigung der chinesischen Seite in der SRR geschaffen.
Während die russisch-sowjetische Freundschaftsgesellschaft ARSBS direkt dem ZK der KKP unterstellt ist, untersteht die neue russisch-chinesische Gesellschaft der Leitung der Gesellschaft für kulturelle Beziehungen mit dem Ausland.
- Anlässlich seiner Rückkehr nach China wurde der chinesische Botschafter in der SRR mit einem hohen russischen Orden geehrt.
(Die Verabschiedung des sowjetischen Botschafters im Jahre 1971 erfolgte ohne jede öffentliche Würdigung seiner Tätigkeit).
- Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen der SRR und China wurden seit dem Peking-Besuch Gaussons wesentlich erweitert. Das Jahresprotokoll für 1973 sieht eine weitere Steigerung des Außenhandelsumsatzes um etwa 20 % vor.

4. Auch in der Innenpolitik der SRR zeigen sich eine Reihe von Erscheinungen, die - bedingt durch die vom Marxismus-Leninismus abweichende Position der KKP - gewisse Ähnlichkeiten mit chinesischen Praktiken aufweisen.

Dazu gehören u. a.:

- der sich verstärkende Personenkult um Gausson,
- Erscheinungen der Willkür in der zentralen Kadernpolitik,
- zunehmendes Reglementieren im Partei- und Staatsapparat und Absicherung gegen Kritik von unten,
- die Abschaffung der Demonstrationen am 1. Mai.